

Slachta Krisztina:

Deutsche unter Beobachtung im Kalten Krieg. Beobachtung und staatsicherheitliche Kontrolle der deutschen Minderheiten und der Vertriebenenorganisationen im östlichen Europa und in den beiden deutschen Staaten durch die Staatssicherheitsdienste der sozialistischen Länder, 1945-1990.

Tagungsprojekt

Pécs, 15.-17. November 2012

Die Konferenz hat den Historikern, die sich mit der Geschichte der Staatssicherheitsdienste der ehemaligen kommunistischen Staaten einerseits und der deutschen Minderheit in Ost- und Südosteuropa andererseits ein Forum geboten, ihre Fragestellungen und Methoden, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen und miteinander zu diskutieren. Die deutschen Minderheiten – die Vertriebenen und die in ihren Heimatländer verbliebenen – blieben nach der Vertreibung aus dem süd-östlichen Europa weiterhin ein Feindbild und deshalb im Fokus der sozialistischen Staaten und ihrer Staatssicherheitsdienste. Die Beobachtung und staatsicherheitliche Kontrolle der Deutschen in Südostmitteleuropa, in Polen und in der Tschechoslowakei und der Vertriebenenorganisationen in den beiden deutschen Staaten ist Gegenstand der Forschung mit zwei Schwerpunkten, nämlich der Geschichte der Deutschen in den sozialistischen Ländern und der Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur und ihrer Staatssicherheitsdienste. Die internationale Tagung von Historikern aus Deutschland und aus Ost- und Südostmitteleuropa hat zu einer detaillierten und differenzierten Darstellung der Tätigkeit der ehemaligen kommunistischen Staatssicherheitsdienste beigetragen, um nicht zuletzt auch die unterschiedlichen Motive der einzelnen Staaten und ihrer Institutionen zu untersuchen.

Veranstalter:

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, IDGL, Tübingen

Historisches Archiv der Staatssicherheitsdienste Ungarns, ÁBTL, Budapest

Stiftungsprofessur für Deutsche Geschichte und Kultur im südöstlichen Mitteleuropa,
Universität Pécs

Ort: Universität Pécs, Philosophische Fakultät